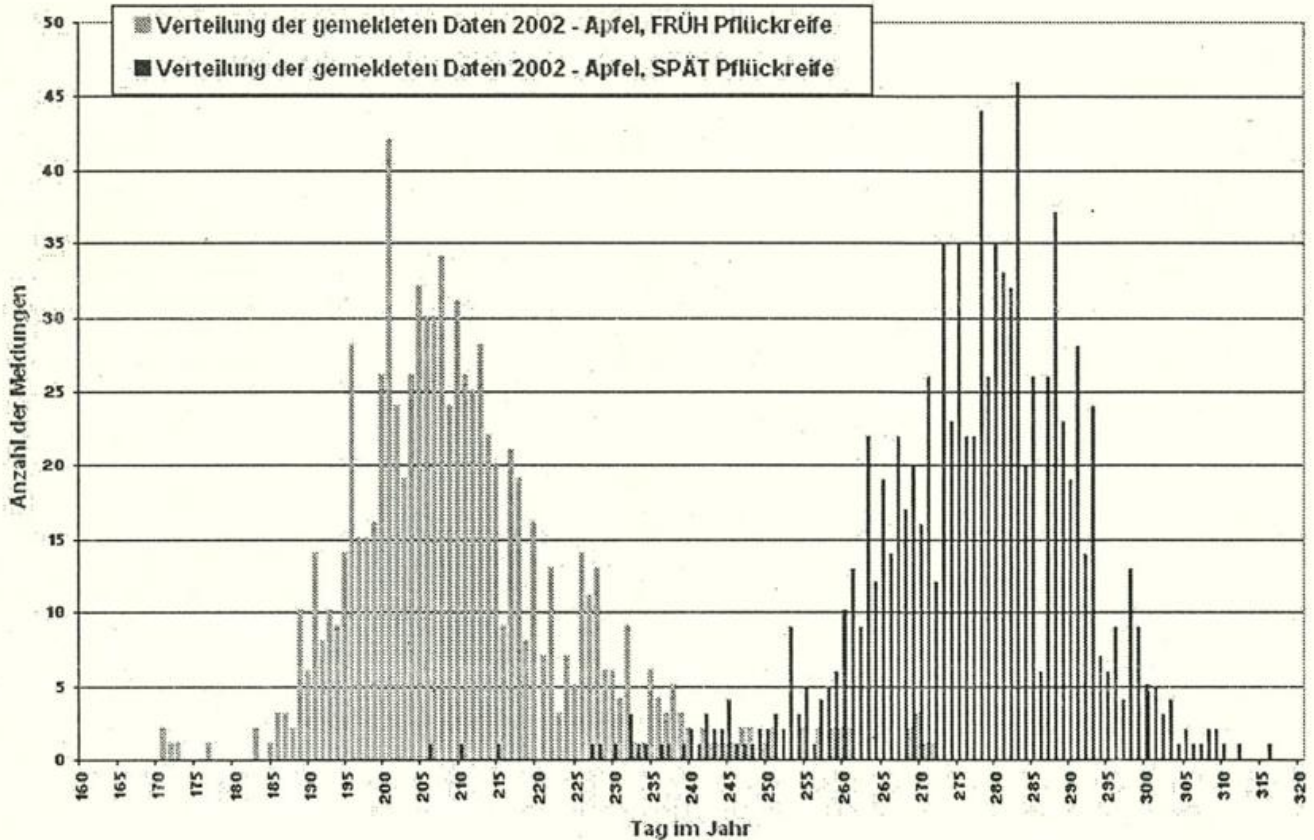


Phänologie - Journal

Mitteilungen für die phänologischen Beobachter des Deutschen Wetterdienstes

Spät- und frühreifende Äpfel, Beginn der Pflückreife



Der DWD hat sich 1991/1992 bei der Einführung des neuen phänologischen Programms für die Meldung des früh- und spätreifenden Apfels entschieden. Bei den anderen Obstarten heißt es oder.

Die Sortenvielfalt des Apfels ist sehr groß, wobei „Vielfalt“ für alle möglichen Eigenschaften steht, z.B. für Farbe, Wüchsigkeit, süß oder sauer, festes oder weiches Fruchtfleisch, Farbe des Fruchtfleisches, Vitamin-C-Gehalt, Kaloriengehalt, Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten, Lagerfähigkeit, früh- oder spätblühend, Winterhärte des Holzes, aber auch – und das nicht zuletzt – für frühe bis späte Reife. Die Unterschiede in der Fruchtreife kommen durch die obige Grafik gut zum Ausdruck. Im Mittel waren die frühen Sorten im Jahr 2002 etwa 70 Tage früher als die späten Sorten. Das deckt sich mit Sortenversuchen in Bavendorf/Bodenseegebiet (Quelle: „Apfelsorten“ von Robert Silbereisen, Verlag Ulmer).

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass der frühreifende ‚Klarapfel‘ in etwa 2/3 der Fälle gemeldet wird und der spätreifende ‚Boskoop‘ in etwa 40 % der Fälle.

Über die Beobachtungen sagt diese Grafik aus, dass die Trennung nach früh- und spätreifenden Äpfeln

gelingen ist, von einigen „Ausreißern“ einmal abgesehen. Wichtig für die Beobachter ist von Bäumen zu melden, von denen die Sorten bekannt sind. Am besten sind aus der Sicht des DWD die Sorten, die mit einer Sortenkennziffer in den beiden Apfelsortenlisten des Tagebuches enthalten sind. Und um es auf die Spitze zu treiben: am allerbesten im Sinne der Phänologie im DWD sind die Sorten ‚Klarapfel‘ und ‚Boskoop‘ für die Beobachtungen geeignet, weil diese beiden Sorten am häufigsten gemeldet werden (s. links unten). Damit wäre das Ziel auch in aller Kürze formuliert, nämlich möglichst viele Daten von möglichst wenigen Sorten zu erhalten. Und das hat mit der Vergleichbarkeit der Sorten zu tun. Denn selbst unter den Sorten einer Reifegruppe gibt es enorme Unterschiede, z.B. liegen zwischen der Pflückreife von ‚Berlepsch‘, „unserer“ frühesten spätreifenden Sorte (Tagebuch S. 41), und der sehr späten Sorte ‚Granny Smith‘ (reift in den Frühgebieten auch in Deutschland) immerhin noch über 36 Tage!

Das oben dargestellte Ergebnis kann sich sehen lassen. Bei der Süßkirsche sieht es anders aus, es wird in der nächsten Ausgabe vorgestellt.

Netzverwaltung

Umfrage mit dem Meldebogen 2002

Mit dem Meldebogen 2002 wurden den phänologischen Beobachtern einige Fragen gestellt, die darauf hinauslaufen festzustellen, wie sich das Beobachtungsnetz in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Diejenigen unter den Beobachterinnen und Beobachtern, die schon lange Jahre oder Jahrzehnte mitarbeiten, haben mitbekommen, dass das Netz seit etwa zwei Jahrzehnten schrumpft. Das gilt für das Beobachtungsnetz des Meteorologischen Dienstes der DDR wie für dasjenige des Deutschen Wetterdienstes vor und nach der Wende. Die Gründe sind vielfältig und sollen hier nicht noch einmal diskutiert werden.

Auf jeden Fall ist es nicht mehr erforderlich das Netz aktiv weiter zu reduzieren, weil der Haushalt des DWD zukünftig Mittel für 1500 bis 1600 Beobachter vorsieht. Die Zahl 1500 ist zwar schon leicht unterschritten, jedoch ist der große Abwärtstrend gebrochen. In diesem Jahr können wir uns erstmals auch wieder über eine erkleckliche Anzahl von neuen Mitarbeitern freuen. Dies ist zum Teil auch eine Folge eines gelungenen Artikels in der Zeitschrift *Kraut und Rüben* (Ausgabe Februar 2003) über die Phänologie im DWD und über unseren Beobachter in Willsbach im Landkreis Heilbronn, Herrn Martin Blankenhorn. Dazu herzlichen Glückwunsch! Auf diesen Artikel meldeten sich rund 150 Interessenten beim DWD, von denen 20 in das Netz übernommen werden konnten. Das scheint nur eine geringe Ausbeute zu sein. Zu bedenken ist aber, dass das Netz eine annähernd optimale Verteilung haben soll und dass viele Orte, aus denen sich Interessenten melden, „besetzt“ sind. Es wurde hier in Offenbach aber sehr wohl registriert, dass die Leserschaft von *Kraut und Rüben* eine Phänologen-Ressource sein könnte.

Zur Umfrage: 68 % der Beobachter teilten dem DWD mit, dass sie die Beobachtungen in absehbarer Zeit nicht beenden werden, weitere 10 % sehen sich in der Lage, einen Nachfolger zu benennen. Die Netzverwaltung geht daher davon aus, dass etwa ¾ der Beobachterschaft eine „sichere Bank“ ist. Es ist also mittelfristig kein „Absturz“ zu befürchten. 15 % beantworteten die Umfrage nicht. Es darf nicht zuviel in diese Zahl hineininterpretiert werden, wir denken positiv und zählen sie zu den 68 % hinzu, die augenblicklich nicht an's Aufhören denken.

Es bleiben 7 % übrig. Dieser relativ geringe Anteil der Beobachterschaft hat von sich aus keinen Nachfolger vorgesehen und/oder sieht sich nicht in der Lage, einen zu vermitteln.

Mit diesem Journal erhalten 60 Beobachterinnen und Beobachter eine „Kurzmitteilung“ mit Bezug auf die „Nachfolge-Umfrage“. Weitere 40 werden im Herbst eine erhalten. Es sind diejenigen, mit denen noch offene Fragen zu klären sind, z.B. „wird diese Beobachtungsstelle weitergeführt, wenn ich aufhöre“. Unsere Antwort ist zwar kurz, aber die Recherchen sind teilweise umfangreich, weil ja die Beobachtungsstellen in der Nachbarschaft mit berücksichtigt werden müssen. Eine Rolle spielen die Länge der Reihe des Ortes, die Entfernung zu den „Nachbarn“ und deren Alter, wie viele Mitarbeiter

beobachten im betreffenden Naturraum und mehr. Die Form der Kurzmitteilung wurde gewählt, weil dies für den Sachbearbeiter den geringsten Aufwand bedeutet und die Informationen auf der elektronischen Karteikarte stehen, also nicht erst umständlich aus dem Aktenordner geholt werden muss, wenn sie für die Bearbeitung einer benachbarten Beobachtungsstelle benötigt werden.

Die Netzverwaltung hofft auf Ihr Verständnis und möchte sich für Ihre Kooperation in der „Nachfolge-Angelegenheit“ bedanken.

Rosskastanienminiermotte

Über den Befall der Rosskastanien gibt es jetzt aus der Beobachterschaft noch keine Mitteilungen. Hier an der Stadtgrenze Frankfurt/Offenbach sieht es allerdings dieses Jahr wieder nach einem schweren Befall mit der Rosskastanienminiermotte aus. Ein Exemplar war Ende Juni so weit geschädigt, dass sich die ersten Blätter schon zusammenrollten.

Es muss davon ausgegangen werden, dass (nahezu) jedes Beobachtungsexemplar im phänologischen Netz befallen ist. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als abzuwägen, ob die reguläre herbstliche Blattverfärbung und der Blattfall gemeldet werden kann.

Teilen Sie uns bitte im Herbst auf dem Meldebogen 2003 den Zustand Ihres Beobachtungsobjektes mit, damit wir uns ein Gesamtbild machen können. Natürlich werden Sie auch weiterhin auf dem Laufenden gehalten.

Wärmster Juni „seit Menschengedenken“

Der Juni 2003 war in Deutschland extrem warm sowie sehr trocken und sonnenscheinreich. Im Gebietsmittel von D war es der wärmste Juni seit 1901 (19,3 °C), 3,9 °C wärmer als in der internationalen Referenzperiode 1961-90). An vielen Stationen, darunter an allen Stationen südlich von Mosel und Main, war es der wärmste Juni seit Beginn der Messungen. Die Abweichungen vom Normalwert lagen in Süddeutschland teilweise über 6°C.

An mehreren Stationen wurden auch neue absolute Temperaturrekorde registriert; die höchste Temperatur mit 37,2 °C am 23. Juni in Karlsruhe. In Freiburg im Breisgau und Konstanz war jeder Tag des Monats ein Sommertag (Maximum mindestens 25 °C).

Interessant ist, dass dem warmen Mitteleuropa ein kaltes Osteuropa gegenüber stand. Der Moskauer Juni war der kälteste seit über 60 Jahren!

Im größten Teil Deutschlands war der Juni 2003 erheblich zu trocken, wodurch sich das verbreitete Niederschlagsdefizit der letzten Monate vielerorts noch verstärkte. Im Gebietsmittel ergab sich ein Defizit von 32,6 mm = 38,5 %, bezogen auf die Referenzperiode.

Quelle: DWD

Herausgeber:	Referat Messnetze (Ref. TI 21)	
Redakteur:	EKKO BRUNS	Auflage: 1700 Exemplare
Anschrift:		
Deutscher Wetterdienst		
Kaiserleistraße 42	Tel.:	069 / 8062 - 2022 / 23
63067 Offenbach /M.	Fax:	069 / 8062 - 3809
	E-Mail:	ekko.bruns@dwd.de rainer.fleckenstein@dwd.de